

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 15. September 1886.

Nº 107.

Technisches.

Straßen-Namen. Eine korrekt durchgeführte Schreibweise der Gassen, Straßen und Plätze findet man nicht eben häufig und gerade da am seltensten, wo sie am nötigsten, in den offiziellen Plänen und Straßenverzeichnissen und auf den Straßenschildern. Der Buchdrucker ist hier nicht immer in der Lage das Richtige zu thun, weil er sich an die offizielle Bezeichnung halten muß; wo er aber dies nicht nötig hat, soll er sich einer einheitlich geregelten Wiedergabe der Straßen-rc. Namen befleißigen. Hierzu gibt ein Artikel im Journal für Buchdruckerkunst eine treffliche Anregung, weshalb wir denselben auszugsweise wiedergeben.

„Zur Erlangung der erlaubten Deutlichkeit ist es notwendig, das bestimmende Wort von dem Grundworte loszulösen; diese Sonderung macht das Wesentliche kürzer, das Ganze klarer und deutlicher. Die Trennung erfolgt entweder durch Raum oder durch ein Divis und zwar steht das Divis nur dann, wenn das bestimmende Wort ein Substantiv ist; ist das Bestimmungswort ein Adjektiv oder adjektivisch gebrauchtes Substantiv, so darf man kein Divis setzen. Hier nach schreibt man nicht Leipzigerstraße oder Leipziger-Straße, sondern Leipziger Straße, nicht Wilhelmstraße, sondern Wilhelm-Straße. In der Antiqua erscheint für das Grundwort Straße die Loslösung von dem davorstehenden Bestimmungsworte besonders ratsam, weil das winzige s in derselben wenig geeignet ist, bei einer erfolgten Zusammenziehung den Beginn eines neuen Wortteiles an der betreffenden Stelle zu markieren; Einzelfälle wie Schlossstrasse sind sogar unschön. Bei Versalien- satz ist die Trennung dringend geboten; also setze statt BREITESTRASSE BREITE STRASSE, nicht PLANUFER, sondern PLAN-UFER.

Besteht die Bestimmung aus mehreren Substantiven, so sind diese unter sich durch Divise zu verbinden: Kaiserin-Augusta-Straße, Franz-Josef-Straße; Adjektive sind auch in diesen Zusammensetzungen abzutrennen: Neue König-Straße; nur in fremdsprachlichen Bestimmungswörtern zieht man Adjektiv und Substantiv zusammen: Bellealliance-Straße, Bellevue-Allee, nicht Belle Alliance-Straße oder Belle-Alliancestraße. Bei Aufzählungen von Straßen hat man auf das Divis besonders zu achten; so darf man bei der Zusammenstellung Hamburger, Göthe-, Erfurter und Schloß-Straße am Hamburger und Erfurter kein Divis anbringen. Mit der Auslassung des Grundwortes hat man bei solchen Zusammenstellungen vorsichtig zu sein, in dem Sache Kurze und Kleine Frankfurter Straße kann man leicht an eine Kurze Frankfurter Straße denken, während es nur Kurze

Straße heißen muß; man muß also dementsprechend das Grundwort hinzufügen oder beide Straßen umbstellen.

Für die Wahl zwischen Straße und Str. entscheidet der zur Verfügung stehende Raum; nur darf man nicht anders als Str. abbrevieren. Der Hausnummer ein Nr. vorzusehen hält der Verfasser nur dann gerechtfertigt, wenn dadurch die Zeile verbreitert werden soll, dabei dürfen aber die Abbreviaturen Str. und Nr. nicht aufeinander folgen. Ferner ist Kurze Straße 33A richtiger als Kurze Straße 33 A und Weststraße 33/34 oder 33-35 ist richtiger als Weststraße 33,34 oder Weststraße 33,34,35, wenn es sich um ein Etablissement handelt, das in mehreren Häusern untergebracht. Endlich soll man zur Hausnummerbezeichnung niemals die undeutlichen Mediäval-Glossen verwenden.

* * *

Der in Nr. 77 des Corr. enthaltene, mit G. unterzeichnete Artikel über den Guss der Walzen veranlaßt mich, dem Herrn Kollegen vollständig beizupflichten. In England und Holand habe ich das Verfahren wiederholt beobachtet, daß die Maschinemeister alte, zum Umguß bestimmte Walzen mit heißer Lauge kräftig abwaschen ließen, damit die obere harte Schicht sich löste und das rohe Fleisch der Masse zum Vorscheine kam. Die auf solche Art behandelten alten Walzen ließen sich unverwüstlich lange umgießen und zeigten nach dem Umgusse stets einen reinen Glanz, der durch Schmutz oder Farbe nicht getrübt war. Die Masse bleibt, sobald die erwähnte harte Schicht regelmäßig und sorgfältig entfernt wird, stets wie neu und es bedarf keiner Zusatzmasse, so lange letztere nicht durch das Quantum bedingt wird.

Nürnberg. — Karl Kempe.

Korrespondenzen.

* Leipzig. Die erschienene Nummer 67 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins ist eine Tarif-Nummer. Zu Anfang erläßt der Geschäftsführende Ausschuß eine Aufforderung an die Vereinsmitglieder, sich an der Urabstimmung über den neuen Tarif lebhaft zu beteiligen und für den neuen Tarif zu stimmen, die Thatjache der Vereinbarung eines neuen Tariffs in der Bekanntmachung als ein erfreuliches Ereignis bezeichnet. Im weiteren wird dann eine Art Protokoll über die Verhandlungen der C. R. K. wiedergegeben. Dasselbe ist zwar in einer weit ansprechender Form bearbeitet, als sie die auch uns übermittelte Abschrift des notarisierten Protokolls darbietet, zu erkennen ist daraus aber auch nicht mehr als der angenommene Tarif selbst darbietet; das wie und warum der einzelnen Stipulationen sucht man vergebens, denn „das Protokoll hat nicht mit solcher Vollständigkeit abgefaßt werden können, daß die rasch entwickelten Ansichten, die zum Ausdruck kamen, in ihm alle enthalten wären“. Bemerkenswert ist nur der Schlussatz des Protokolls wiedergabe, daß die Beratungen nicht geschlossen worden seien, ohne daß von beiden Teilen der Freude

über das Gelingen der Tarifvereinbarung und der Hoffnung auf ein langes Bestehen derselben Ausdruck gegeben wurde. Dem Protokolle folgt ein Abdruck des Tarifentwurfs der Gehilfenabteilung der C. R. K. Den Schluß der Nummer bildet der Schwanengefang des in die Sektion Nordwest aufgegangenen Kreises Norden (Hamburg).

-y. Altenburg, 10. September. Die für 5. September einberufene allgemeine Buchdruckerversammlung war von ca. 120 Gehilfen, Herrn Prinzipal Geibel und 5 Faktoren besucht. In das Büro werden gewählt: Herr Arnold als Vorsitzender, Herr Benndorf als Stellvertreter und Herr Trilosch als Schriftführer. Als erster Redner erhielt Herr Nasz das Wort und teilte die Gründe der Einberufung der heutigen Versammlung mit, indem er anführte, daß der Geschäftsführer der Hofbuchdruckerei ihm die Mitteilung gemacht habe, daß Herr Prinzipal Geibel brieflich die Erklärung abgegeben, die Erhöhung der Grundpositionen sowie den übrigen Teil des neuen Tarifs anzuerkennen, jedoch statt der stipulierten 7½ Proz. Vokalsatzschlag nur 5 Proz. bezahlen zu wollen, auch hätte Herr Prinzipal Bonde im gleichen Sinne geäußert. Auf seine Vorstellungen, daß hierüber eine Versammlung abzuhalten unthunlich sei, weil noch das Resultat der Urabstimmung in den zwölf Vororten abgewartet werden müsse, wurde ihm entgegnet, daß die Abhaltung einer solchen Versammlung notwendig sei, um betreffs des Vokalsatzschlags eine Einigung zwischen Prinzipalen und Gehilfen zu erzielen, worauf er dem Wunsche willfahrt habe. Herr Hofmann (Geschäftsführer der Hofbuchdruckerei) erklärt, daß er als Vertreter seines Chefs, des Herrn Geibel, der Prinzipalversammlung in Leipzig beigewohnt habe, in welcher ein Vokalsatzschlag für Altenburg nicht festgestellt, sondern vielmehr bestimmt wurde, daß ein solcher nach der Zahl der Gehilfen einer Stadt normiert werden solle, weshalb die heutige Versammlung anberaumt sei, um gemeinschaftlich einen solchen für Altenburg festzusetzen. Herr Geibel spricht hierauf in einer längeren Rede sich dahin aus, daß er den vor 1¼ Jahr eingeführten Vokalsatzschlag in Altenburg deshalb bewilligte, weil von Seiten eines hervorragenden Vereinsmitgliedes ihm brieflich mitgeteilt wurde, daß Leipzig in nächster Zeit ebenfalls mit einer Erhöhung des Vokalsatzschlags herantrete würde, was aber nicht geschieht; er erblide darin einen Vertrauensbruch; bis jetzt habe er, da die Geschäftsverhältnisse es nicht erlaubten, den Vokalsatzschlag aus eigener Tasche bezahlt. Man habe ferner bei der jetzigen Tarifberatung die hiesigen Prinzipale nicht im mindesten gefragt, welcher Prozentsatz des Vokalsatzschlags für Altenburg sich eignen würde, sondern die C. R. K. in Leipzig habe einen Vokalsatzschlag normiert, welchen er außer Lage sei bezahlen zu können. Durch Festsetzung des Vokalsatzschlags wolle man hier die Konkurrenz unterdrücken, man könne ihm aber nicht nachweisen, daß er Schmuckkonkurrenz treibe, vielmehr stets den Tarif hochgehalten habe; in Erwägung all dessen stelle er den Antrag: „Die Prinzipale und Gehilfen Altenburgs ersuchen die C. R. K. in Leipzig, den Vokalsatzschlag von 7½ Proz., der für Altenburg projektiert ist, auf 5 Proz. herabzusetzen“ und empfiehlt denselben zur Annahme. Herr Rosen (Gehilfenmitglied der C. R. K.) erklärt, daß er nichts von dem Briefwechsel bei der letzten Tarifbewegung zwischen dem Vereinsmitglied und Herrn Geibel wisse, weshalb ihm diese Mitteilung neu erscheine. Bei Feststellung von 7½ Proz. Vokalsatzschlag für Altenburg habe die örtliche Tarifkommission das Material hierzu beschafft; es sei hierbei gesagt worden, daß Altenburg sich nach Leipzig richte und da die Lebensmittelpreise in beiden Städten ziemlich die gleichen wären und

nur die Wohnungsmiete in Frage käme, so dürfte eine Differenz von 5 Proz. zwischen beiden Städten die Konkurrenzverhältnisse regeln. Dießen Aussführungen habe auch Redner sich angeschlossen und in Gemeinschaft mit Herrn Kühlhardt den Votatzuschlag für Altenburg mit 7½ Proz. normiert, der auch von der T. R. K. acceptirt wurde; dasselbe hätten auch die hiesigen Prinzipale thun sollen und bei ihrem Vertreter einen Antrag einbringen müssen, der ihren Wünschen entspreche; da dies nicht geschehen, so bleibe für jetzt kein andrer Ausweg, als den Beschwerdeweg zu betreten und bei der Tarifkommission nächstes Jahr einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Herr Bogenitz entkräftet die Gründe, welche von gegnerischer Seite ins Feld geführt wurden, um die Reduktion von 2½ Proz. durchzuführen, kommt dann auf die Behauptung des Herrn Prinzipals Geibel zu sprechen, daß er den Tarif hochhalte, Einzelheiten anführnd, durch welche er zu beweisen versucht, daß dies nicht immer der Fall zu sein scheine; er wolle jedoch dahin gestellt sein lassen, ob Herr Geibel immer davon unterrichtet sei. Nachdem er noch die Bemerkung macht: „Wir verweisen die Prinzipale auf denselben Weg, den man uns zuweisen würde, wenn wir uns aufzuhören würden gegen die Beschlüsse der Tarifkommission“, stellt er folgende Resolution: „In Erwägung, daß der in den Tagen vom 17. bis 20. August vereinbarte Tarif noch der Urabstimmung der Vororte unterliegt; in Erwägung, daß die in demselben enthaltenen, wenn auch nicht vollständig den Erwartungen entsprechenden Vereinbarungen, sobald solche von den Vororten acceptiert werden, gültig für sämtliche deutschen Buchdrucker sind; in Erwägung, daß für die Altenburger Buchdrucker kein Grund vorhanden ist, der Tarifgemeinschaft zu entsagen, beschließt die heutige allgemeine Buchdruckerversammlung, nach stattgehabter Urabstimmung und Vollzug der gemäß § 40 des Tarifs der Tarifkommission übertragenen Funktionen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für Einführung des Tarifs zu wirken.“ Die Resolution wird noch von den Herren Hammel und Schuster unterstützt, da aber wegen vorgezüchter Zeit ca. 25 Gehilfen den Saal verlassen haben, stellt Herr Saupe folgenden Antrag: „Die heutige Versammlung sieht von einem Beschluß irgend welcher Art ab, da ein großer Teil der Gehilfen in derselben fehlt.“ Der Vorsitzende macht hierauf bekannt, daß zwei Anträge und eine Resolution vorliegen. Bei der Abstimmung wurde die Resolution mit allen gegen 6 Stimmen (1 Prinzipal, 5 Faktore) angenommen. Hierauf Schluss.

r. Berlin. (Vereinsbericht vom 1. September.) Bewegungsstatistik vom 19. August bis 1. September: Reiseunterstützung erhielten 12, zugereist und in Kondition getreten sind 4, abgereist 7, ausgeschlossen wurde 1, Invalide geworden ist 1, gestorben 1 (der Korrektor Albert Köth aus Berlin), Arbeitslosen-Unterstützung erhielten 69, Unterstützung nach § 2 9 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 6 Kollegen. — Unter Vereinsmitteilungen berichtet der Vorsitzende zunächst einen Fehler, der sich im letzten Vereinsberichte (s. Corr. Nr. 101) eingeschlichen hat. Es muß dort heißen: Die Druckerei von Gebrüder Grunert (nicht Gebr. Fickert) ist für Vereinsmitglieder wieder geöffnet worden. — Ferner teilt derselbe mit, daß unser Rechtsanwalt in der Zivilprozeßsache gegen Lehner dem Vereine das gesamte Altenmaterial zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft zur Verfügung stellt. — Im weiteren wird auf die demnächst stattfindenden Statutenberatungen aufmerksam gemacht; Abänderungsanträge sind bis zum 15. Oktober beim Vorstand einzureichen. — Sodann wird zur Kenntnis gebracht, daß der Versammlungsbeschluß, wonach konditionslose Mitglieder, die 26 Wochenbeiträge geleistet, 7 M. Unterstützung pro Woche aus Vereinsmitteln erhalten, auch auf ausgeteuerte Anwendung findet. — Bei Konditionsanerstattungen der Druckerei von Seyffarth soll man sich tarifmäßiger Bezahlung resp. vollständiger Beschäftigung versichern. — Nachdem die Aufnahmefreude erlebt, kam folgender Antrag, gestellt von Mitgliedern, zur Debatte: „Die Bestimmung, daß für Mitglieder, welche 26 Wochenbeiträge geleistet, während der Konditionslosigkeit die Beiträge zur B. R. K. und B. F. K. aus der Vereinsklasse gezahlt werden“, ist aufgehoben und dafür folgendes bestimmt: „Für Mitglieder, die 26 Wochenbeiträge zur Vereinsklasse geleistet und konditionslos werden, sind bei Eintritt einer Kondition die während der Konditionslosigkeit entstandenen Rente zur B. R. K. und B. F. K. aus der Vereinsklasse zu zahlen, sofern betreffende Mitglieder bei Annahme der Kondition nicht gegen die Vereinsfassungen verstossen haben.“ Während die Fürsprecher desselben hervorhoben, daß durch Annahme eines solchen Antrags der Verein sich schützen könne gegen diejenigen Elemente, welche erst die Klasse derselben in Anspruch nehmen und nachher dem Vereine den Rücken kehren, was bei der bevorstehenden Tarifbewegung von

doppeltem Werte sei, wurde dies von den Gegnern in Zweifel gezogen und von denselben empfohlen, noch 14 Tage zu warten, bis man nähere Mitteilungen über die Tarifverhältnisse habe. Die Versammlung stimmte jedoch dem Antrage zu. — Der Fragelasten war leer und es wurde hierauf die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten geschlossen.

E. St. Hamburg-Altona. (Bericht über die allgemeine Buchdruckerversammlung des Kreises Norden vom 29. August.) Als Bureau für diese Versammlung wurde die Neuer-Kommission bestimmt und begrüßte der Vorsitzende derselben, Herr Fr. Erdm. Schulz, zunächst die zu dieser Versammlung erschienenen Buchdrucker aus Flensburg, Kiel und Schwerin. Hierauf erstellte derselbe dem Gehilfenmitgliede der T. R. K. für den Kreis Norden, Herrn P. Damaske, zur Berichterstattung das Wort. In circa zweistündigem Vortrag entledigte sich derselbe seiner Aufgabe, den zahlreich Anwesenden ein umfassendes Bild der Verhandlungen der T. R. K. zu geben, indem er, zunächst auf die Vorverhandlungen, dann auf den von der T. R. K. angenommenen Tarif eingehend, paragrafenweise das Für und Wider, die Verschlechterungen und event. Verbesserungen klar legte. Referent führte u. a. aus, daß es leider unmöglich gewesen sei, eine Tarifierung des orientalischen und Muskinotensakes herbeizuführen, auch habe sich, gleich einem roten Faden, durch die ganzen Verhandlungen das Verlangen der Prinzipale nach einer Minderbezahlung des Zeitungsfettes gezeigt, an diesem Verlangen sei beinahe die ganze Tarifgemeinschaft gescheitert, schließlich jedoch der ziemlich nichtsagende § 29 zu Stande gekommen. Bezüglich des Drucker-Tarifs sei es ebenfalls, trotz mehrfacher Versuche, so z. B. auf Grund der Stuttgarter Bestimmungen, eine Eingang herzustellen, nicht gelungen irgend etwas zu erreichen, die Prinzipalmitglieder hätten sogar eine Erklärung zu Protokoll gegeben, daß sie sich in diesem Punkte auf nichts einlassen könnten. Was Verbesserungen anlangt, so beständen diese zunächst in einer Aufbesserung des Grundpreises, Erhöhung des Minimums, Präzisierung einzelner Paragraphen, sowie in Festsetzung eines Votatzuschlags auch für kleinere Städte, und auch darin, daß jetzt, nachdem Anträge auf Aenderung einzelner Punkte des Tarifs vorliegen, ohne deshalb den ganzen Tarif in Frage zu stellen, eine tariflose Zeit nicht eintreten könne. Im Verlaufe seines Vortrags wies Referent sodann mehrere Vereinen nach, die der Reaktionsskommission passiert seien, so z. B. daß im § 21 „Fahnens- resp. erste Korrektur“ stand, während in den Verhandlungen nur die Fahnen-Korrektur angenommen, die erste Korrektur dagegen gestrichen sei, ebenso wäre die Fassung des Paragraphen bezüglich der Ausgelernten nicht richtig; einem Proteste gegen diese Vereinen habe Redner sich angeschlossen. Schließlich empfahl Herr Damaske Annahme des Tarifs. Bei den nun folgenden Diskussion glaubte Herr Bendhaack, daß die Prinzipale den Gehilfenmitgliedern der T. R. K. so oft die Pistole auf die Brust gesetzt, bei einem gleichen Vorgehen der Gehilfenmitglieder sich wohl etwas mehr erreichen lassen. Derselbe bedauert u. a. die Nichtbeteiligung des Paragraphen bezüglich der Ausgelernten, welcher namentlich für den Kreis Norden von Wichtigkeit sei. Herr Heismann-Flensburg bedauert ebenfalls, daß nicht mehr erreicht, namentlich, daß die Werkseigner nicht besser bedacht, empfahl jedoch schließlich Annahme des Tarifs, wenn man auch durchaus nicht nötig habe, auf das Errungene stolz zu sein. Herr Seidig sprach sich ebenfalls sehr mißbilligend darüber aus, daß gar nichts in bezug auf die Drucker erreicht sei und stellt bei eventuellen Vorkommen die Nichtbeteiligung der Maschinemeister in Aussicht. Letzteres wurde von anwesenden Maschinemeistern jedoch entschieden in Abrede gestellt. Nachdem Herr Damaske sowohl Herrn Bendhaack wie den Herren Heismann und König nachgewiesen, daß es durchaus nicht an den Gehilfenmitgliedern der T. R. K. gelegen, wenn nichts Besseres zu Stande gekommen, wurde eine von Herrn Stenzel-Kiel eingereichte Resolution, welche dem Bedauern Ausdruck gab, daß nichts Besseres erreicht, jedoch die Annahme des Tarifs empfahl, angenommen.

R. Leipzig, 11. September. Zur der allgemeinen Versammlung in München sowohl wie in einem späteren selbständigen Artikel äußerte Herr Klefer-München, daß es nur der entschiedenen Haltung der Leipziger Kollegen zu verdanken, wenn überhaupt etwas in Sachen des Tarifs erreicht worden sei. Das entspricht nicht ganz den Thatsachen. Die zehnprozentige Lohnerhöhung, welche den Leipziger zugefallen ist, hätten dieselben schon zum größten Teil im vergangenen Jahre haben können, wenn die hiesigen Führer der Gehilfen mehr die Verhältnisse studiert hätten statt sich in unfruchtbaren Deklamationen zu ergehen. Auf Prinzipalseite war man sich schon damals darüber einig, daß die Tarifverhältnisse eine Erhöhung des Votatzuschlags auf 16½ Proz. bedingen und bei Beginn der Tarif-

bewegung Ende vorigen Jahres äußerte das hiesige Prinzipalsmitglied der T. R. K., daß eine Lohnerhöhung um 10 Proz. durchaus berechtigt sei, eine Neuerung, die im wesentlichen in jener allgemeinen Versammlung, an welcher auch die Prinzipale teilnahmen, von letzteren bestätigt wurde. Die „entschiedene Haltung“ der Leipziger Gehilfen, welche doch nur darin bestand, daß bedeutend weitergehende Forderungen gestellt wurden, hatte zur unmittelbaren Folge, daß seitens der Prinzipalsmitglieder der T. R. K. jedes Eingehen auf den Tarifentwurf abgelehnt wurde, und es ist wohl nur der Initiative der Führer der Leipziger Prinzipale zu verdanken, daß diese Ansicht wesentlich modifiziert wurde. Daß unter solchen Umständen, wie schon in einem Leiter des Corr. ausgesprochen wurde, seitens der Gehilfenvertreter manches fallen gelassen werden müste, was bei planvollem Vorgehen wohl erreicht worden wäre, liegt auf der Hand.

G. M. Stettin, 6. September. (Zur Abwehr!) Auf die Vertreter der sogen. „provinziellen Kreise“ in der T. R. K. muß es einen sonderbaren Eindruck machen, daß die Vertreter einzelner „Großstädte“ sich in Rodomontaden über die gelegentlich der letzten Tarifverhandlungen von den Gehilfenvertretern innergehaltene Taktik ergehen. Da war zuerst der Vertreter Berlins, Herr Bestek, der in der dortigen allgemeinen Buchdruckerversammlung vom 22. August das vollgerüttete Maß seines Zornes über seine Kollegen aus der Provinz ausschüttete und der mir Gelegenheit gab, in derselben Versammlung die von ihm Angegriffenen zu verteidigen (s. Corr. Nr. 100). Dann kommt Herr Schrader-Frankfurt a. M., der die Gehilfenvertreter ebenfalls bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt, zur Ehre der sogen. „provinziellen“ Delegierten eine Lanze zu brechen und zwar zunächst mit Herrn Schrader. Derselbe behauptete in seinem Referat in der Frankfurter allgemeinen Buchdruckerversammlung u. a., daß die Gehilfenvertreter ebenso bei seinen dortigen Kollegen denunziert und zwar mit eben so viel bezw. ebenso wenig Recht wie Herr Bestek. Da derartige Denunziationen stets bereitwilliges Gehör zu finden pflegen und in dem vorliegenden Fall auch gefunden haben, sehe ich mich veranlaßt

denn doch eine andre Frage. So hat beispielsweise ein Vorort seinem Vertreter, der "Faktor" ist, für dessen Thätigkeit ebenfalls (wie in Frankfurt a. M.) den Dank durch Erheben der Sizzen ausgesprochen, ohne daß dies im Corr. besonders hervorgehoben wurde. Der betr. Vertreter muß sich also doch in Übereinstimmung mit seinen Mandatären befinden haben. Uebrigens meine ich, daß jeder Kreis resp. Vorort schon die Männer zu finden wissen wird, die er seines Vertrauens für würdig erachtet und daß es daher der sehr vorlauten Revolution Frankfurts gar nicht bedurft. Bei den Begegnungen des T. R. K. hat aber jedes Gehilfenmitglied seine Schuldigkeit nach besten Kräften gethan und zwar die "Genossenschaft und Faktore" ebenso gut wie die "willischen" Gehilfen. Es ist leider notwendig, dies noch ausdrücklich zu konstatieren, um etwaigen weiteren Verunglimpfungen der provinziellen Vertreter vorzubeugen. — Die Art und Weise, wie mit der Wahrheit umgesprungen wird, beweist aber am besten ein in Nr. 103 des Corr. besprochener Artikel des lokalen Organs des B. L. B. G. Daß in diesem Artikel die Vertreter der provinziellen Kreise in geradezu schamloser Weise beleidigt und an ihrer Ehre getrankt werden, fällt bei den ehrabscheiderischen Kunststücken, die man sich an der Pleiße bereits verschiedentlich hat zu schulden kommen lassen, nicht weiter auf. Was Herrn A. E. veranlaßt, in solcher allem kollegialen Unstande hohnsprechenden Weise auf die Gehilfenmitglieder der T. R. K. zu schimpfen, ist auch nicht etwa allein das ihm nicht konkurrende Verhalten derselben bei den Leipzigischen Verhandlungen. Herr A. E. kann nun einmal nicht vergessen, daß vor kurzem die Majorität der deutschen Kollegenschaft ihm und seinem engern Kollegenkreise gegenüber eine entschiedene Stellung eingenommen und dadurch gezeigt hat, daß sie nicht willens ist, Leipzigs Schleppenträgerin zu werden. Der Hof des Herrn A. E. dauerter nach Gotha und Berlin zurück und so lange er sich in allgemeinen Schimpfereien äußert, geht man eben mit stiller Verachtung darüber hinweg. Die jetzt verbrochene unsinnige Hetzerei gegen einzelne Personen erfordert aber entschiedene Zurückweisung und die Angegriffenen sind dem Corr. dankbar, daß bereits er sich der Mühe der Zurückweisung unterzogen und das Gebaren des Herrn A. E. mit dem einzigen richtigen Ausdruck "Niedertracht" bezeichnet hat.

Kundschau.

Wir machen darauf aufmerksam, daß diejenigen Mitglieder der Central-Frankenkasse, welche gezwungenermaßen einer Ortskasse angehören und mit Beginn des neuen Jahres 1887 hieron breit zu werden wünschen, ihren Austritt bei den Ortskassen im Laufe des Monats September anzeigen müssen.

In der Maschinenfabrik von G. Sigl in Wien wurde für die Neue Freie Presse nach den Angaben des Druckerei-Direktors Reizer und des Ingenieurs Becker eine neue Rotationsmaschine mit vertikal gelagerten Cylindern gebaut. Das Blatt wird in der neuen Maschine so ausgeschlossen, perforiert und gefalzt, daß die Inseratenseiten sämtlich offen sind, während der vordere textliche Teil beim Lesen aufgeschnitten werden muß, was übrigens durch Perforation sehr bequem gemacht ist.

Der kürzlich verstorbene amerikanische Gesandte am portugiesischen Hofe Benjamin Moran war ein gelernter Buchdrucker. Er war in England geboren, kam als Kind nach Amerika und erlernte bei Edmund Morris in Philadelphia die Buchdruckerkunst.

Der Herausgeber der New York World, Jos. Pulitzer, hat seinen Söhnen freiwillig 2 Cents pro 1000 m zum englischen Tarifpreise von 46 Cents zugelegt.

Die Firma Samuel C. Tatum & Co. in Cincinnati hat auf spezielle Bestellung eine Kopierpresse gebaut für eine Kopiersfläche von 24:32 engl. Zoll. Dies dürfte wohl die größte bis jetzt gebaute Kopierpresse sein.

Der Eigentümer des New York Herald James Gordon Bennett resp. dessen Londoner Geschäftsstelle wurde in einem Beleidigungsprozeß von den Londoner Gerichten zu 100000 Mt. Buße und in sämtliche Kosten verurteilt.

In Guadalajara, der Hauptstadt des mexikanischen Staates Jalisco, erscheint die kleinste Zeitung des amerikanischen Kontinents. Sie führt den Titel El Telegrama, ist ein vierseitiges Wochenblatt im Format 3:5 Zoll und ein Blatt in der Länge des Ausdrucks. Der Titel führt das Motto "Wenig Stroh und viel Weizen", der Preis ist 4 Pf. pro Exemplar.

Ein merkwürdiger Mann starb in Charlestown (Mass.) am 22. Juni mit dem Gründer und Eigen-

tümer des in Amerika hochgeachteten Waberley Magazine, Moses A. Dow. Derselbe wurde am 25. Mai 1810 in Littleton (N. H.) geboren und auf seines Vaters Farm zum Debonair ausgebildet. Mit 19 Jahren ging er aber nach Boston und erlernte hier das Buchdruckergewerbe und zwar so, daß er als Gehilfe einer der besten in Boston galt. Das Merkwürdige an ihm ist nun, daß er von der fixen Idee ergriffen wurde, ein Blatt zu gründen und dieser Idee auch bis zum endlichen Erfolge durch alle Widerrichtigkeiten nachjagte. Nicht lange nachdem er ausgelernt hatte, gründete er mit einem Freund eine kleine Zeitung, dieselbe ging aber bald wieder ein und Dow kehrte zum Raften zurück. Bald darauf versuchte er sich erfolglos mit einer andern Zeitung und während einer daraus folgenden religiösen Bewegung mit einem religiösen Blatte. Mit diesem hatte er mehr Glück, er verkaufte es vorübergehend und fing mit einem Komplizen ein Verlagsgeschäft an. Dieses failierte und Dow wurde wieder Sezler. Er hielt jedoch an seiner Zeitungsidee fest und versuchte in den nächsten zwei Jahren nicht weniger als acht Blattgründungen, alle erfolglos. Mit dem Waberley Magazine kam er aber doch endlich in das ersehnte Fahrwasser. 1850 begann er damit. Mit 250 Doll. erborgtem Gelde beschaffte er sich das nötige Druckereimaterial. Zum Sezler engagierte er sechs Sezlerinnen, denen er 2 Doll. die Woche als Abschlag zahlte (der Rest versprach er zu zahlen, wenn er sich in besserer Lage befindet), einen großen Teil des Salzes lieferte er am Tage selbst, während er nachts Manuskript machte. Da er glücklicherweise auch 6 lbs Papier geborgt erhielt, konnte die erste Nummer erscheinen. Das Blatt wurde gut aufgenommen, und obwohl es in den ersten fünf Wochen wieder auf 40 Doll. Wocheneinnahme sank, hob es sich doch bald und nach einigen Jahren gewährte es seinem mit eiserner Willenskraft begabten unermüdlichen Schöpfer ein Jahreseinkommen von über 600000 Mt.

Gestorben.

Bei Schwarzenfeld in Bayern ertrank beim Baden in der Naab der auf der Reise befindliche Sezler Max Lange aus Lissa in Polen.

Briefkästen.

M. Z. in H.: Wäre wohl für die heutige Nummer zu spät gewesen. — M. P. in Pirna: Nach unserer Ansicht thun wir mit einer Entgegnung dem unfinnigen Geschwätz zu viel Ehre an, außerdem pflegen wir das in Rüde stehende Blatt, weil außerhalb des Vereins stehend, überhaupt zu ignorieren. — Reichenbach: Wenden Sie sich direkt an eine Antiquariatsbuchhandlung unter Angabe des vollständigen Titels, z. B. an Lorenz, Görlitz, Aurel Blümich in Leipzig. — s. Hannover: Das mit der etwaigen Abteilung des Tariffs der allgemeine Tarif resp. die Tarifgemeinschaft fällt, das haben wir bereits im Leiter der Nummer 100 ausgeführt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bewegungs-Statistik.

Leipzig, 2. Okt. 1886. Es steuerten 1918 Mitglieder. Neu eingetreten sind 97, wieder eingetreten 2, zugereist 50, vom Militär 23, abgereist 94, zum Militär 29, ausgetreten 3 (die Sezler Wilh. Baumgäbisch aus Schmalkalden, Emil Busch aus Mölbis und Emil Herzfeld aus Wittlich), ausgeschlossen 10 (die Sezler Rudolf Harzbecker aus Boltzendorf, Max Illner aus Neuschönfeld, Otto Kraut aus Grünberg i. Schl., Max Renz aus Weilburg, Fr. Adolf Tülsner aus Stötteritz, die Drucker Max Richter aus Leipzig, Karl Otto Schmidt aus Stötteritz, die Gieker Max Hoppe aus Thonberg, Emil Meyer aus Leipzig und Herm. Sander aus Boltzendorf), invalide 2, gestorben 4 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1886. — Konditionslos waren 195 Mitglieder 733 Wochen, frank 210 Mitglieder 5590 Tage.

Mittelrhein, 2. Okt. 1886. Es steuerten 538 Mitglieder in 11 Bezirken. Neu eingetreten sind 10, wieder eingetreten 4, zugereist 60, abgereist 66, zum Militär 1, ausgetreten 4 (die Sezler Heinrich Harz aus Wiesbaden, Max Eiler aus Darmstadt, Hugo Heinrich aus Speyer und der Drucker Josef Geißel aus Heidelberg), ausgeschlossen 5 Mitglieder (Ludwig Waldbogel, S. aus Überlingen, Johann Frey, Dr. aus Dorf bei Bühl, Bruno Franke, M. aus Leipzig, Friedrich Stumpf, S. aus Ebersbach, Kaspar Wenzel aus Niedersachsen [erster wegen Tarifverlehung und Westen, letztere vier wegen Westen]). Mitgliederstand Ende des Quartals 486. Konditionslos waren 17 Mitglieder 799 Tage, frank 46 Mitglieder 1158 Tage.

Osterland-Thüringen, 2. Okt. 1886. Es steuerten 579 Mitglieder in 6 Bezirken. Neu eingetreten sind

27, wieder eingetreten 3, zugereist 53, abgereist 77, zum Militär 2, ausgetreten 2 (die Sezler Ferdinand Löw aus Cobenstein und Ernst Rings aus Solingen), ausgeschlossen 3 (die Sezler Ernst Koch aus Weilersroda, Richard Leichmann aus Altenburg und der Schweizerdegen Fritz Wenzel aus Burgdorf), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 520. — Konditionslos waren 26 Mitglieder 97 Wochen, frank 61 Mitglieder 1634 Tage.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Gentwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Sezler Heinr. Stein, geb. in Elberfeld 1859, ausgelernt derselbt 1877; war noch nicht Mitglied. — Otto Milauksi in Barmen, Wallstraße 6.

Weise- und Arbeitslosen-Hilfe.

Hauptverwaltung. Um Einsendung des Quittungsbuches des Sezlers Heinr. Albert aus Herborn erucht der Hauptkassierer.

Freiberg i. S. Dem Sezler Julius Hermann Wappeler aus Falkenstein i. B. (Erzgebirge-Vogtland 75) sind 10,60 Mt. Krankengeld zuviel ausgezahlt worden. Derselbe wird erucht, die Summe oder seine Adresse an M. Schreiner, Obermarkt Nr. 10, II., einzusenden resp. werden die Herren Reisefahrtewalter gebeten, demselben den Betrag in Abzug zu bringen und portofrei an vorgenannte Adresse gelangen zu lassen.

Straßburg. Die Quittungsbücher nebst Legitimationen der Sezler Adolf Georg Kluge (Ostpreußen 75) und Hermann Rudowski (Posen 44) sind bei Buzendung mit der Post nicht an ihrem Bestimmungsorte, Swinemünde, angelommen und als verloren zu betrachten. Dieselben werden hiermit für ungültig erklärt und den Betreffenden sind neue Bücher für Kluge Obergau 458, für Rudowski Obergau 427) ausgestellt worden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Offerten.

Ein in allen Säkten bewanderter Sezler, welcher auch an der Maschine nicht unerfahren, sucht per sofort Kondition. Werte Offerten unter L. B. 51 postlagernd Paderborn erbeten.

Bin wegen Nichtkaufs unten genannt. Druckerei außer Stelle und suche anderw. Kondition, auch als Sezler. Otto Illnich, Königsberg i. Pr., Magisterstr. 34, III., ist jetzt Geschäftsführer der H. Suterlins Buchdr. hier u. Redakt. des derselbst ersch. Lokal-Anzeigers.

Ein Maschinenmeister, im Accidenz-, Bunt- und Plattendruck sowie an der Zweifarben-Maschine durchaus erfahren, sucht Stellung. Werte Offerten unter A. postlagernd Münster i. W. erbeten.

Der bisherige Leiter einer Buchdruckerei und Zeitung sucht Stelle als solcher oder Korrektor sc. Adresse: Leipzig, Obstmarkt 2, III.

Anzeigen.

Zu verkaufen

Ist besonderer Umstände halber eine seit 8 Jahren mit Erfolg betriebene Buchdruckerei mit Blattverlag und Buchbinderei mit Schreibmaterialienhandlung in einem Städtchen schönster Gegend Bayerns im weiten Kreise ohne Konkurrenz für den festen aber billigen Preis von 10000 Mt. Reingewinn nachweislich über 3000 Markt. Ernstgemeinte Offerten unter A. Z. 118 befördert die Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [248]

Unterhändler verbieten.

Eine ein Jahr im Gebrauch gewesene

Buchdruckerei-Einrichtung

zur Herstellung eines Blattes mit Accidenzen ist für die Hälfte des Anschaffungswertes zu verkaufen. Offerten sub B. 4428 an Rudolf Moosé, Leipzig, erbeten. (La. 3100) [251]

Wir suchen für unsre Druckerei (eine Johannissberger und eine Wormser Schnellpresse) einen jungen energischen Mann, der im Accidenzblatt tätig, an der Maschine bewandert und im stand ist, den Prinzipal in der Druckerei in jeder Hinsicht zu vertreten. Stellung dauernd. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen an [249]

Pfälzische Geschäftsbücherfabrik C. Just Kandel (Rheinpfalz).

Ein Schriftgießer

der im Galvanisieren ganz fertig ist, findet dauernde Stellung. Anerbietungen werden unter M. Nr. 248 durch die Exped. d. Bl. befördert.

Ein Seher
mit der Schnellpresse vertraut, gesucht. Antritt
27. September. A. Schanze, Thum. [260]

Ein im Accidenzsache tüchtiger

Maschinenmeister

für Johannisberger Maschinen gesucht. Beugnis-
abdriften, Proben sowie Angabe des Alters und
der Gehaltsansprüche sind erwünscht. [224]

J. J. Arnd & Zonen, Amsterdam.

Schweizerdegen

(kann verheiratet sein) am Kasten und an der Maschine
tüchtig, findet dauernde Kondition. Ofertern mit
Gehaltsansprüchen event. Beugnissen an [250]
(56639) K. Kirchner, Freiburg a. N.

Schweizerdegen gesucht.

Gesucht wird zur Leitung einer kleinen Buch-
druckerei ein tüchtiger Schweizerdegen, welcher auch
die Redaktion eines kleinen Blattes selbstständig
beforschen kann. Ofertern mit Angabe der Gehalts-
ansprüche sind unter S. W. Nr. 259 in der Exped.
d. Bl. zu hinterlegen. [259]

Ein Handpressendrucker, der möglichst am Kasten
Bescheid weiß, findet gute, dauernde Kondition.
Ofertern mit Gehaltsansprüchen bitte mir einzufinden.
Gustav Brösch, Faktor der Hessenlandschen Offizin,
Stettin.

Für Steindrucker.

Ein tücht. Steindruckmaschinenmeister für Schwarz-
und Buntdruck wird zum Antritt in circa 4 Wochen
(event. auch früher) sowie tüchtige Umdrucker für sofort
zu dauernder Beschäftigung gesucht. Ofertern an
Eholt & Rieckling, Krimmitschau. [234]

Faktorstelle-Gesuch!

Ein junger tüchtiger Setzer, seit zwei
Jahren als Metteur thätig, im Werk- und
tabellarischen Satze firm, mit der Papier-
Stereotypie, Buchführung u. dem Abfassen
von Lokalalikaten bestens vertraut, sucht
per sofort oder auch später Stellung als
Faktor einer kleinen Druckerei. Werte offr.
mit Gehaltsang. sub Nr. 266 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Ein junger flotter Seher sucht zum 19. September
Kondition. Suchender arbeitet auch an der Hand-
presse. Werte Ofertern an Karl Ross, Heilige Buch-
druckerei, Laucha a. U. [258]

Beränderungshalber sucht ein junger
überlässiger Maschinenmeister
der auch nötigenfalls am Kasten aushelfen kann, auf
jogleich dauernde Kondition. Werte Ofertern unter
E. B. 245 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein j. fl. Seher (Btg., Werk), mit d. Korrekturenl.
vertr., sucht per sofort, am 1. in Ost- od. Westpr.,
dauernde Stelle. Off. sub Z. 247 an die Exped. d. Bl. erb.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, vertraut mit
Doppel- und einfacher Maschine, sucht behufs
weiterer Ausbildung baldigst Kondition. Werte Off.
unter O. P. 257 bef. die Exped. d. Bl.

Ein junger Schweizerdegen (Handpr.) sucht als
solcher oder als Zeitungsseher zum 26. Septbr.
Kondition. Werte Off. u. M. F. 255 an die Exped. d. Bl.

Ein im Werk- u. Zeitungssatz erf. junger freiss.

Schriftsetzer

(Vereinsmitglied) sucht bald anderweitig Kondition.
Ofertern erbeten an Max Lauterbach, Parchim
in Mecklenburg. [254]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, im Accidenz-, Werk-
u. Plattendruck durchaus erfahren, sucht baldigst
dauernde Stellung. Werte Adressen bitte an F. Möller
in Dortmund, Olpe 31, zu senden. [253]

Frey & Sening

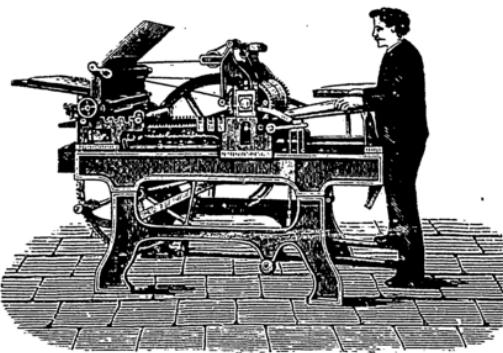
Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

Bunte Farben

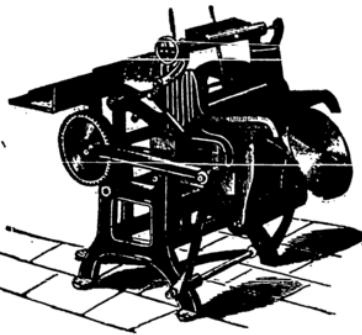
in allen Nuancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Wormser Tretmaschinen.



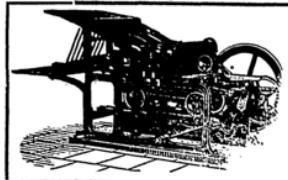
pressen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.

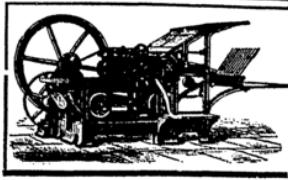


Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44 Mk.	1600
2. 34:48 "	1800
3. 38:52 "	2000
4. 42:56 "	2200
5. 46:61 "	2500



Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.	Nr. Druckfl.	Preis
	6. 50:68 Mk.	2800
	7. 55:76 "	3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in
vier Farben hergestellten Prospekt.

Doppelmasch. 60:90 (Sigl.), gut erh., zu verkaufen.

Buchdr. Ed. Krause, Berlin W. 8.

Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren
Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in meh-
reren Hunderten Exemplaren fast nach allen
Erden gelieferten, teils mit den einzigen
und teils mit den höchsten Preisen prämierten
Tretmaschinen.

Dieselben mit verbessertem Farbereibwerke
(komb. Tisch- u. Cylinderfarbwerk) eignen sich
ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruk
insbesondere zum Bunt- und Illustrations-
druck und stehen mit dieser Maschine ge-
fertigte Druckproben sowie Preiskurante
und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten
Preisen in Zahlung genommen und räumen
wir gern weitgehende Zahlungsbedingungen
ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengrösse 23:33 cm	775 Mk.
" II.	"	26:38 " 900 "
" III.	"	30:42 " 1100 "
" IV.	"	34:48 " 1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung

Offenbach a. Main.



Galvanische Druckfirmen auf Metallfuß

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—,
unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nach-
nahme oder Einsendung des Betragos, auch in Marken.

1. C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	PÖSCHEL & TREPTE.	3
2. UNIVERSITÄTSBUCHDRUCKEREI CARL GEORGI IN BONN		2
5. FR. GRÖBER, LEIPZIG.	HESSE & BECKER, AUGUST PRIEZ.	7
4. BUCH- UND ACCIDENZDRUCKEREI VON GREINER & SCHRAMM.		4
8. FRANKENSTEIN & WAGNER.	OSKAR LEINER, LEIPZIG.	9
6. GEDRUCKT BEI FISCHER & WITTIG, LEIPZIG UND BERLIN.		6

Zierow & Meusch Messinglinienfabrik
Leipzig.

Den Herren Zeitungsverlegern

empfehlen wir das in unserm Verlag erscheinende

Illustrierte Unterhaltungsblatt

als zugrätzige Sonntagsbeilage.

Gediegener Inhalt, vortreffliche Illustrationen,
gute Ausstattung, günstige Bedingungen.

A. Haase
Buchhandlung und Buchdruckerei
Rathenow. [859]

Otto Schulz wo steckt Du? Gieb Nachricht
Deinem Freunde Hans Sindfelder, Rosengracht 142, Amsterdam. [225]

Den geehrten Herren Bewerbern zur Nachricht, daß
die ausgeschriebene erste Seherstelle in meiner
Buchdruckerei besetzt ist. [261]

R. Hieronymus, Neumünster (Holstein).